



Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und Lagebericht

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Merkur Bank KGaA
München

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	3.509.276,82	850	3.174.622,33	1.934
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	188.647.997,39	97.005	166.266.438,48	66.087
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj. TEUR 97.005)	EUR 188.647.997,39	97.855		68.021
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	126.454.104,07	78.842	212.071.870,84	78.284
b) andere Forderungen	2.000.469,56	80	29.221.685,19	6.565
		78.922	241.293.556,03	84.849
3. Forderungen an Kunden				
darunter:		1.151.584	1.280.689.320,34	520.735
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj. TEUR 100.847)	EUR 216.780.552,00		409.689.339,84	546.526
Kommalkredite (Vj. TEUR 21.462)	EUR 14.951.194,38		1.870.356.660,16	1.067.261
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten (Vj. TEUR -,-)	EUR -,-	-,-		2.688
b) von anderen Emittenten	EUR 25.010.850,94	20		6.332
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank (Vj. TEUR -,-)	EUR 25.010.850,94			-,-
5. Beteiligungen				
darunter:		20.000,00		2.137
an Kreditinstituten	EUR -,-	-,-		2.507
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,-	2.688	169.726,67	4.644
6. Treuhandvermögen				
darunter: Treuhandkredite (Vj. TEUR 2.688)	EUR 2.729.926,41		4.563.527,79	14.457
7. Immaterielle Anlagewerte				
a) eingetlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	EUR 64.984,84	55		5.000
8. Sachanlagen				
9. Sonstige Vermögensgegenstände				
10. Rechnungsabgrenzungsposten				
	22.056.226,60	20.647		21.100
	2.478.683,31	891		23.185
	93.975,77	125		14.559
a) Gezeichnetes Kapital			19.913.600,00	3.479
b) Kapitalanteil der Komplementäre			4.696.389,54	15.733
c) Kapitalrücklage			33.550.590,29	9
d) Gewinnrücklage			9.203,25	17.816
da) gesetzliche Rücklage			20.007.128,76	3.654
db) andere Gewinnrücklagen				55.250
darunter: andere Gewinnrücklagen der Komplementäre (Vj. TEUR 2.310)	EUR 2.666.534,09		23.552.360,92	
e) Bilanzgewinn				
Summe der Aktiva	2.307.722.352,84	1.352.787	2.307.722.352,84	1.352.787

	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
	EUR	EUR	TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	169.441.060,79		179.519.154,14
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			72.273.768,41
Summe der Passiva	169.441.060,79	1.911.652.216,21	2.307.722.352,84

München, den 20. April 2020

Dr. Lingel Herrmann Dr. Maurer

Gewinn- und Verlustrechnung

MERKUR BANK KGaA

für die Zeit vom **01. Januar 2019**
bis **31. Dezember 2019**

der

	EUR	EUR	01.01.2018 - 31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	51.509.136,60		36.296
abzgl. negative Zinsen	-941.456,73		-607
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	19.244,26		0
		50.586.924,13	35.689
2. Zinsaufwendungen		8.201.853,37	6.467
Zinsüberschuss		42.385.070,76	29.222
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen		1.330,00	1
4. Provisionserträge		10.515.821,50	9.021
5. Provisionsaufwendungen		4.706.166,63	2.199
Provisionsüberschuss		5.809.654,87	6.822
6. Nettoertrag des Handelsbestands		532.002,28	56
7. Sonstige betriebliche Erträge		499.889,70	461
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	15.690.798,20		11.745
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.948.942,47		2.252
darunter: für Altersversorgung			
EUR 493.530,13 (VJ: TEUR 483)			
	18.639.740,67		13.997
b) andere Verwaltungsaufwendungen	11.336.260,53		7.226
		29.976.001,20	21.223
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		814.200,73	795
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	6.002.876,25		1.420
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	706.444,44		964
		6.709.320,69	2.384
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.201.835,18	50
12. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		5.500.000,00	3.100
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		5.026.589,81	9.010
14. Außerordentliche Erträge	23.342.595,24		0
Außerordentliche Aufwendungen	0,00		
Außerordentliches Ergebnis		23.342.595,24	0
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.766.338,30		5.305
Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	50.485,83		51
		4.816.824,13	5.356
Jahresüberschuss		23.552.360,92	3.654
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00	0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00	0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00	0
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00	0
19. Bilanzgewinn		23.552.360,92	3.654

München, den 20. April 2020

Dr. Lingel

Herrmann

Dr. Maurer

Anhang

für das Geschäftsjahr 2019

1. ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 der MERKUR BANK KGaA, München, HRB 122853 Amtsgericht München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die MERKUR BANK, München, hat mit Wirkung zum 10. Oktober 2019 Teile des Bankgeschäfts der Bank Schilling & Co. Aktiengesellschaft (Amtsgericht Schweinfurt, HRB 2931), Hammelburg, im Folgenden Bank Schilling genannt, erworben. Das übernommene Bankgeschäft umfasst sämtliche operativen Aktivitäten der Bank Schilling mit Ausnahme von deren Beteiligungen, Grundstücken und des Barmittelbestandes, soweit dieser nicht zur Darstellung eines Eigenkapitals oder dem nach § 340g HGB ggf. zu bildenden Sonderposten für allgemeine Bankrisiken dem Bankgeschäft zugeordnet wurde. Das erworbene Bankgeschäft der Bank Schilling ist durch Anwachsung über eine mittlerweile erloschene Zwischengesellschaft zu Buchwerten auf die MERKUR BANK übergegangen.

Die **Barreserven** sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die abgezinnten **Forderungen an Kunden** werden mit dem Zeitwert, andere Forderungen mit dem Nennbetrag bilanziert. Risiken werden durch Abschreibungen, Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das Umlaufvermögen der MERKUR BANK beinhaltet derzeit ausschließlich Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Im Rahmen des Wertaufholungsgebotes werden frühere Abschreibungen rückgängig gemacht.

Zum Bilanzstichtag lagen keine Finanzinstrumente des Handelsbestands vor.

Die **Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das **Treuhandvermögen** und die **Treuhandverbindlichkeiten** sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die **entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet. Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die Passivierung der **Verbindlichkeiten, nachrangigen Verbindlichkeiten** und **Genussrechte** erfolgte bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die mit dem Zeitwert bilanziert werden, zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Stichtag darstellen.

Die **Rückstellungen** werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Für diese Instrumente besteht kein Fälligkeitstermin.

Aufwendungen und **Erträge** wurden periodengerecht abgegrenzt. Negative Zinsen werden als Reduktion des Zinsertrages erfasst.

Das **gezeichnete Kapital** und die **Kapitalanteile des Komplementärs** sind mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **Kapitalrücklage** ist mit dem Betrag, der bei der Ausgabe von Anteilen über dem Nennbetrag hinaus erzielt wurde, angesetzt. Die **Gewinnrücklage** ist in Höhe der zugewiesenen Anteile am Jahresergebnis ausgewiesen.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der **verlustfreien Bewertung** des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 n. F. angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht.

Derivative Finanzinstrumente werden als sog. schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Sie werden in Nebenbuchhaltungen gesondert erfasst und dienen z. B. der Absicherung von Zinsänderungs- bzw. Währungsrisiken aus bilanziellen Geschäften.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlich (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Einheitlich bilanzierte strukturierte Forderungen, die aufgrund des eingebetteten Derivats unterverzinslich geworden sind, werden auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert (Barwert) abgewertet. Zinsinduzierte Wertminderungen des Basisinstruments werden nach den allgemeinen Grundsätzen der Nominalwertbilanzierung nicht berücksichtigt. Für überverzinsliche Forderungen erfolgen aufgrund des Anschaffungskostenprinzips keine Bewertungsanpassungen.

Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr folgende Änderung:

Die Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung werden in dem Posten **Nettoertrag/Aufwand des Handelsbestands** ausgewiesen (im Vorjahr – in dem Posten **Sonstige betriebliche Erträge**).

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Abschluss bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

1.3 Währungsumrechnung

Die Umrechnung von **Fremdwährungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten** erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Die Umrechnungseffekte werden in dem Posten „Nettoertrag/Aufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen.

Devisentermingeschäfte, die zur Absicherung von Devisentermingeschäften mit Kunden dienen, werden nicht bilanziert, sondern als besondere Deckung im Sinne des § 340h HGB zusammen mit dem Kundengeschäft behandelt. Devisentermingeschäfte zur Absicherung von entsprechenden Fremdwährungsbilanzposten werden, ebenso wie der Bilanzposten, zum Stichtag bewertet. Der Saldo der Bewertungsdifferenzen wird als sonstiger Vermögensgegenstand oder unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederung der **Forderungen** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2019	TEUR	31.12.2018 TEUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute			
bis 3 Monate		781	32
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		365	31
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		855	17
mehr als 5 Jahre		0	0
		2.000	80
Forderungen an Kunden			
bis 3 Monate		121.440	43.087
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		270.937	133.009
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		550.906	308.118
mehr als 5 Jahre		255.197	86.519
mit unbestimmter Laufzeit		721.151	580.851
		1.919.631	1.151.584

Der Posten **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** setzt sich wie folgt zusammen:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, TEUR	davon börsenfähig, TEUR	davon börsennotiert, TEUR
40.036	40.036	40.036

Bis zum 31. Dezember 2019 waren keine Zuschreibungen erforderlich.

Im Jahr, das auf den Abschlussstichtag folgt, werden die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 10.001 TEUR fällig.

Bis zum 31. Dezember 2019 wurden keine Umsätze in **eigenen Aktien** zum Zwecke der Kurspflege getätigt. Es werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Der Posten **Beteiligungen** setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	TEUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20	0,0155

Das **Treuhandvermögen** (Treuhandkredite, 2.730 TEUR, Vj. 2.688 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von sechzehn Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die **Treuhandverbindlichkeiten** in Höhe von 2.730 TEUR (Vj. 2.688 TEUR) bestehen gegenüber der SAB Sächsische Aufbaubank, Dresden, ING-DiBa AG, Frankfurt am Main, und Münchener Hypothekenbank eG, München.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte	Gesamtsumme
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Historische Anschaffungs- / Herstellungskosten Vortrag 01.01.2019	22.758	9.489	922	33.169
davon aus der Anwachsung der Bank Schilling	0	3.506	436	3.942
Zugänge 2019	1.080	460	51	1.591
Abgänge 2019	0	260	0	260
Umgliederung / Zuschreibungen 2019	0	0	0	0
Historische Anschaffungs- / Herstellungskosten 31.12.2019	23.838	9.689	973	34.500
Abschreibungen Vortrag 01.01.2019	3.184	7.530	866	11.580
davon aus der Anwachsung der Bank Schilling	0	2.620	435	3.055
Abschreibungen Zugänge 2019	369	403	42	814
Abschreibungen Abgänge 2019	0	15	0	15
Umgliederung / Zuschreibungen 2019	0	0	0	0
Abschreibungen 31.12.2019	3.553	7.918	908	12.379
Restbuchwert 31.12.2018	19.574	1.959	56	21.589
Restbuchwert 31.12.2019	20.285	1.771	65	22.121

Bei den Zugängen der Grundstücke und Gebäude handelt es sich um den Umbau der Erd- und Erstgeschosse der Zentrale in München. Zum 31. Dezember 2019 wurden die Gebäude zu 93 % für den Bankbetrieb genutzt.

Die Zugänge der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind vor allem durch die Anschaffung neuer Büromaschinen entstanden.

In fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite in Höhe von 43 TEUR (Vj. 48 TEUR) sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus dem Genossenschaftsanteil bei der Münchener Hypothekenbank in Höhe von 1.000 TEUR (Vj. 0 TEUR), den Verrechnungssalden in den Ein- und Ausgabeautomaten und Geldautomaten, mit einem Buchwert von 720 TEUR (Vj. 319 TEUR), sowie Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 432 TEUR (Vj. 504 TEUR).

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 18.411 TEUR (Vj. 980 TEUR) enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Aktive Steuerlatenzen bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten, sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2019 verzichtet.

Fristengliederung der **Verbindlichkeiten** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.088	1.559
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	12.415	4.656
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	57.991	22.898
mehr als 5 Jahre	91.772	36.974
	166.266	66.087
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	7.078	1.143
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	20.511	4.227
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.633	1.196
mehr als 5 Jahre	0	0
	29.222	6.565
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	238.031	234.910
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	104.292	235.431
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	67.346	76.185
mehr als 5 Jahre	0	0
	409.669	546.526

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Abtretung der Vermögensgegenstände in Höhe von 163.055 TEUR belastet.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten folgende größere Einzelposten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	6.353	1.770
Zinsen für Instrumente des zus. aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	2.736	2.008
Abzuführende Steuern	2.444	479
Zinsen Nachrangkapital	116	116
Zinsen Genussrechte	405	278

Die Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären enthalten Gewinnanteile in Höhe von 6.003 TEUR (Vj. 1.420 TEUR).

In den Passivposten sind auf **Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten** mit einem Rückzahlungsbetrag von 17.043 TEUR (Vj. 980 TEUR) enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Im **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Darlehen an Kreditinstitute und Kunden in Abzug gebracht wurden und über die Laufzeit verteilt werden, im Gesamtbetrag von 527 TEUR (Vj. 0 TEUR) enthalten.

Zusammensetzung der **anderen Rückstellungen** zum Bilanzstichtag:

Andere Rückstellungen	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Rückstellungen für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	2.836	1.175
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	496	703
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	429	272
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	523	335
Rückstellung für Aufwendungen im Zusammenhang mit Fusion	123	-
Rückstellung für Kreditgeschäft	82	-
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	29	22
Rückstellungen für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	36	-
	4.554	2.507

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p.a.	Betrag TEUR	Fälligkeit
4,25%	500	31. Jan 25
4,25%	1.000	15. Apr 23
4,25%	1.500	10. Mrz 23
4,25%	2.500	15. Jul 24
4,25%	5.000	31. Jul 25
4,50%	4.000	01. Sep 29
4,50%	3.000	01. Sep 29
4,50%	3.000	01. Sep 29
5,00%	500	30. Apr 26
5,00%	250	30. Apr 26
5,00%	1.707	30. Apr 26
6,50%	1.500	05. Jan 20
	24.457	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 3 und 19 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro. Im laufenden Geschäftsjahr sind bis zum 31. Dezember 2019 Zinsaufwendungen in Höhe von 820 TEUR (Vj. 667 TEUR) entstanden.

Das ausgewiesene **Genussrechtskapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapier- kennnummer	Zins p. a. (fest)	Betrag TEUR	Rück- zahlung
21	ohne	6,00%	672	Jun 20
22	ohne	6,00%	1.000	Jun 21
25	ohne	6,00%	930	Jun 21
01/12	A1JYXZ	5,50%	2.000	Jun 22
01/13	A1W1SE	5,00%	500	Jun 24
02/13	A1WZ5L	5,00%	2.000	Jun 24
			7.102	

Es besteht für alle Serien eine Kündigungsmöglichkeit durch Emittenten mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht, sowie bei einem steuerlichen Ereignis.

Die Genussscheine sind nicht wandelbar und mit Verlustbeteiligung ausgestattet. Die Herabschreibung ist vorübergehend und es besteht die Möglichkeit der Wiederschreibung aus künftigen Jahresüberschüssen.

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der, dem abgelaufenen Geschäftsjahr folgenden, Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni) zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst. Es besteht kein „Dividenden-Stopp“. Zinsen sind teilweise diskretionär in Bezug auf den Betrag und die Zeit.

Aufgrund der Anwachsung der Bank Schilling hat sich das Genussrechtskapital um 2.602 TEUR erhöht. Außerdem wurde das Genussrecht mit der Serie 2/10 in Höhe von 500 TEUR im Juni 2019 planmäßig zurückgezahlt.

Die **Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals** setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p.a.	Betrag TEUR	Ursprüngliches Ausgabedatum
8,00%	200	29. Aug. 2019
8,00%	500	30. Aug. 2019
8,00%	50	30. Aug. 2019
8,12%	12.000	11. Okt. 2019
8,42%	2.000	30. Aug. 2019
8,42%	2.000	30. Aug. 2019
8,88%	1.500	30. Mrz. 2016
9,00%	100	21. Mrz. 2016
9,16%	7.500	31. Dez. 2014
9,20%	2.000	30. Nov. 2017
9,20%	3.000	29. Nov. 2017
9,20%	3.000	25. Feb. 2019
9,20%	2.000	15. Mrz. 2019
9,70%	1.500	30. Sep. 2014
9,97%	500	1. Jul. 2014
10,30%	1.000	31. Mrz. 2014
10,50%	4.000	13. Feb. 2014
	42.850	

Im Geschäftsjahr sind Zinsaufwendungen in Höhe von 2.736 TEUR (Vj. 2.008 TEUR) entstanden.

Für diese Instrumente besteht kein Fälligkeitstermin. Sie sind jedoch durch den Emittenten mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht kündbar. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen ist bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts zu vermindern. Ein auslösender Sachverhalt tritt ein, wenn die Tier 1-Kernkapitalquote der MERKUR BANK unter 5,125 % fällt. Die Herabschreibung ist vorübergehend mit Möglichkeit der Wiederschreibung aus künftigen Jahresüberschüssen, sofern diese nicht zu einem Bilanzverlust führen. Es besteht kein „Dividenden-Stopp“. Die Zinsen sind in Bezug auf die Zeit und den Betrag vollständig diskretionär und nicht kumulativ.

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gemäß § 340g HGB in Höhe von 5.500 TEUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Zusammensetzung des **Eigenkapitals** zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Komplementärkapital	4.696	3.479
Kommanditaktienkapital 7.778.750 Stückaktien (Vj.: 5.687.000)	19.914	14.559
Summe gezeichnetes Kapital	24.610	18.038
Kapitalrücklage	33.551	15.733
gesetzliche Rücklagen	9	9
andere Gewinnrücklagen	20.007	17.817
Summe Gewinnrücklagen	20.016	17.826
Bilanzgewinn	23.552	3.654
Eigenkapital	101.729	55.251

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung nach der Hauptversammlung im Juni 2019 EUR 0,32 je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 14.559 TEUR, somit 1.820 TEUR ausgeschüttet. Der Restbetrag des Bilanzgewinnes in Höhe von 1.834 TEUR wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 16. Juni 2020 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende in Höhe von EUR 0,34 je Stückaktie auszuschütten.

Es ist kein Gewinn- oder Verlustvortrag aus den Vorjahren vorhanden.

Die Geschäftsleitung ist zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864 TEUR ermächtigt (**Bedingtes Kapital 1998/I**). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 247 TEUR noch 4.617 TEUR (HR- Eintragung am 17. Dezember 2009).

Darüber hinaus wurde das Grundkapital durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2013 um 2.000 TEUR durch Ausgabe 781.250 neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2013/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten (HR-Eintragung am 3. Juli 2013).

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 um 2.624 TEUR eingeteilt in 1.025.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2017/I**).

Weiterhin sind die persönlich haftenden Gesellschafter durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. Juni 2022 gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 7.279 TEUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (**Genehmigtes Kapital 2017/I**).

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung durch die teilweise Ausnutzung des **genehmigten Kapitals 2017/I** folgende Maßnahmen zur Finanzierung der Anwachsung der Bank Schilling durchgeführt:

Durchführung einer Bezugsrechtskapitalerhöhung gegen Bareinlagen in Höhe von 13.507 TEUR durch Ausgabe von 1.421.750 neuen Aktien mit Dividendenbezugsrecht ab dem 1. Januar 2020 aus genehmigtem Kapital zu einem Preis von 9,50 EUR je Aktie (mit anteiligem Betrag am Grundkapital von 2,56 EUR).

Durchführung einer Sachkapitalerhöhung in Höhe von 6.365 TEUR durch Ausgabe von 670.000 neuen Aktien mit Dividendenbezugsrecht ab dem 1. Januar 2020 aus genehmigtem Kapital an die Bank Schilling unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu einem Preis von 9,50 EUR je Aktie (mit anteiligem Betrag am Grundkapital von 2,56 EUR).

Durch Erhöhungen des Komplementärkapitals in Höhe von 4.518 TEUR mit Wirkung ab dem 1. Januar 2020 gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag von 9,50 EUR je Aktie, davon im Zusammenhang mit der Barkapitalerhöhung eine Erhöhung in Höhe von 3.071 TEUR und im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung eine Erhöhung in Höhe von 1.447 TEUR (mit anteiligem Betrag am Grundkapital von 2,56 EUR).

Das genehmigte Kapital vom 22. Juni 2017 (**Genehmigtes Kapital 2017/I**) beträgt nach teilweiser Ausschöpfung noch 1.924 TEUR.

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 179.519 TEUR (Vj. 39.823 TEUR). Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 73.274 TEUR (Vj. 10.180 TEUR). Die Wahrscheinlichkeit des möglichen Ausfalls nach Abruf der unwiderruflichen Kreditzusagen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, werden ggf. über entsprechende Risikovorsorge berücksichtigt.

In den **Zinserträgen** sind im Wesentlichen Kontokorrentzinsen von 24.770 TEUR (Vj. 19.379 TEUR), Darlehenszinsen von 15.157 TEUR (Vj. 11.826 TEUR) und der Konditionsaufschlag aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft von 10.606 TEUR (Vj. 4.511 TEUR) enthalten.

Die **Negativzinsen**, die die Bank bei der EZB für die Haltung der Liquiditätsreserve zahlt, hatten keine bedeutende Auswirkung auf das Zinsergebnis.

Wesentliche Beträge in den **Provisionserträgen**:

Provisionserträge	2019 TEUR	2018 TEUR
Strukturierungspauschalen und Umsatzprovisionen aus Kreditgeschäft	779	5.117
davon aus dem Bauträgergeschäft	571	4.734
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	5.698	1.698
Kontoführungsgebühren	1.557	1.383
Avalprovisionen	507	468

Die Strukturierungspauschalen aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähransprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt. Für Neugeschäfte werden seit Februar 2018 keine Strukturierungspauschalen mehr berechnet, sondern befristete Konditionsaufschläge. Aufgrund deren Zinscharakters sind die Konditionsaufschläge aus den Provisionserträgen in die Zinserträge umgliedert worden.

Wesentliche Beträge in den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Mieterträge in Höhe von 111 TEUR (Vj. 183 TEUR) und Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 232 TEUR (Vj. 197 TEUR).

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind vor allem die Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter von 6.003 TEUR (Vj. 1.420 TEUR) sowie die Haftungsentschädigungen der Komplementäre in Höhe von 600 TEUR (Vj. 600 TEUR) enthalten.

Die im Rahmen der Anwachsung der Bank Schilling entstandenen Gewinne sind in der Position **Außerordentliche Erträge** ausgewiesen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von 4.766 TEUR (Vj. 5.356 TEUR) belastet.

Am 31. Dezember 2019 bestanden folgende Arten von **schwebenden Geschäften**, die neben dem Erfüllungsrisiko Währungs-, Zins- oder sonstige Preisrisiken enthalten:

in TEUR	Nominalwerte Restlaufzeit			Summe	Marktwerte	
	bis ein Jahr	mehr als ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre		positiv	negativ
Währungsbezogene Geschäfte Devisentermingeschäfte	1.162	-	-	1.162	7	12

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich um Geschäfte, die zur Deckung von Wechselkursschwankungen im Zusammenhang mit offenen Positionen im Kundengeschäft abgeschlossen wurden.

Die Zeitwerte wurden mit den Marktterminkursen zum Abschlussstichtag bewertet.

Handelsgeschäfte sowie Terminverkäufe von Schuldscheindarlehen usw. wurden nicht getätigt.

Die Erträge aus der Währungsumrechnung betragen zum 31. Dezember 2019 590 TEUR (Vj. 89 TEUR), die Aufwendungen - 57 TEUR (Vj. 34 TEUR).

3. SONSTIGE ANGABEN

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 7.534 TEUR für den Zeitraum 2020 bis Juni 2029 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 212 TEUR bis Dezember 2028. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 428 TEUR bis Oktober 2023. Der Service für die Dienstleistungsverträge beträgt 311 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 222 TEUR bis Dezember 2020. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 404 TEUR bis März 2024 und für Telekommunikation 58 TEUR bis März 2021. Insgesamt betragen die wesentlichen **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** 9.169 TEUR (Vj. 4.256 TEUR).

Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 910.989 TEUR (Vj. 897.678 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschritt gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvalutierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Prüfungskosten: Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2019 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	2019 TEUR	2018 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	301	231
sonstige Leistungen	1	22
andere Bestätigungsleistungen	98	72

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bezog sich auf die Jahresabschlussprüfung der MERKUR BANK. Zudem erfolgte die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses.

Andere Bestätigungsleistungen betreffen die Prüfung nach § 36 Abs. 1 WpHG sowie andere erforderliche Bestätigungsleistungen zur Vorlage bei Aufsichtsbehörden. Bei den sonstigen Leistungen handelt es sich um Qualitätssicherungsmaßnahmen im Rahmen der Sanierungsplanung und des Liquiditätsmodells.

Die **Zahl der Angestellten** im Jahresdurchschnitt beträgt 221 Mitarbeiter, davon gehören 20 Mitarbeiter zu den leitenden Angestellten und 201 zu den nichtleitenden Angestellten. Im Jahr 2019 betrug die durchschnittliche Auszubildendenzahl 14 Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2019 waren 40 Angestellte zu Gesamtprokuristen bestellt.

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu nicht-marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die **persönlich haftenden Gesellschafter** der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 4.528 TEUR.
- MERKURBANK Geschäftsführungs-GmbH, München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 169 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann, Herr Dr. Andreas Maurer und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 82 TEUR (Vj. 88 TEUR). Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betragen zum 31. Dezember 2019 6.484 TEUR (Vj. 1.867 TEUR).

Die **Geschäftsleiter** der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Andreas E. H. Maurer (seit 13.08.2019). An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2019 Vergütungen in Höhe von 1.250 TEUR entrichtet.

Kreditzusagen ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 148 TEUR in Form von:

- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 135 TEUR (inkl. Kreditkartenlimit 35 TEUR), der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %, dieser wurde zum 31. Dezember 2019 nicht in Anspruch genommen;
- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 13 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %, dieser wurde zum 31. Dezember 2019 nicht in Anspruch genommen.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Wolfgang R. Traut, München, Vorsitzender;
Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Otto Kieninger, Bopfingen, stellvertretender Vorsitzender; Steuerberater;
- Dipl.-Kfm. Rolf Friedhofen, Grünwald, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater;
- Rainer Neumann, Wiesbaden, R+V Finanzvorstand a.D.;
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München, freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Pia Wembacher, München, Unternehmerin, HEGE Beteiligungs GmbH.

Herr Prof. Dr. Schrempp ist seit März 2017 neben seinem Mandat bei der MERKUR BANK der Aufsichtsratsvorsitzende der Firma CU29, 1 Charterhouse Mews, London, EC1 M 688, Großbritannien.

Herr Kieninger hat seit Juli 2019 ein befristetes Mandat als Aufsichtsratsvorsitzender bei der Secufence AG, Am Fahrenbach 23, 73463 Westhausen. Ab Januar 2020 entfällt das Mandat.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2019 Vergütungen in Höhe von 227 TEUR (Vj. 186 TEUR) geleistet. Es bestanden keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder zum 31. Dezember 2019.

4. NACHTRAGSBERICHT

Die Ausbreitung der COVID-19 Pandemie in 2020 beeinflusst die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland. Das könnte sich auf unsere Möglichkeit, Umsätze zu erzielen, auswirken und negativen Einfluss auf unsere Kunden durch Ratingverschlechterungen, höhere Kreditausfälle und potenzielle Wertminderungen von Vermögenswerten haben.

Während es zu früh ist, die Auswirkung auf unser Geschäft zu prognostizieren, könnten wir in erheblicher Weise durch anhaltenden Abschwung von wirtschaftlichen Bedingungen negativ beeinträchtigt werden.

5. HINWEIS AUF OFFENLEGUNGSBERICHT

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) sind offenzulegende Inhalte zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht vorzunehmen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

München, den 20. April 2020

Geschäftsleitung

Anlage zum Jahresabschluss
der MERKUR BANK KGaA
gemäß § 26a Absatz 1 Satz 2 KWG

1. Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeiten und die geografische Lage der Niederlassungen:
MERKUR BANK KGaA, Kreditinstitut, Bundesrepublik Deutschland – es bestehen keine ausländischen Niederlassungen.
2. Umsatz (der Umsatz umfasst die Positionen der Gewinn und Verlustrechnung „Zinsüberschuss“, „Provisionsüberschuss“, „Laufende Erträge aus Beteiligungen“, „Nettoertrag des Handelsbestands“ und „Sonstige betriebliche Erträge“):
Der Umsatz hat im Geschäftsjahr 49.227.947,61 EUR betragen.
3. Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger ohne Geschäftsführer und ohne Auszubildende (gemäß § 267 Abs. 5 HGB):
221
4. Gewinn vor Steuern (entspricht dem Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag):
Der Gewinn vor Steuern hat im Geschäftsjahr 2019 28.318.699,22 EUR betragen.
5. Steuern auf den Gewinn:
Die Steuern auf den Gewinn haben im Geschäftsjahr 2019 4.766.338,30 EUR betragen.
6. Erhaltene öffentliche Beihilfen:
Im Geschäftsjahr 2019 hat die MERKUR BANK KGaA keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

München, 20. April 2020

L a g e b e r i c h t

für das Geschäftsjahr 2019

1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Die MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, ist ein inhabergeführtes Institut mit Filialen in den Regionen Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen sowie mit einem bundesweiten Online-Angebot für Anleger. Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK zählen die Handelsgeschäfte, die Vermögensanlage und die Finanzierung von Unternehmenskunden in den Geschäftsbereichen Bauträger, Leasing und die Finanzierung mittelständischer Unternehmen sowie Immobilieninvestoren.

Im Geschäftsjahr 2019 erreichte die MERKUR BANK eine Bilanzsumme von 2,3 Mrd. EUR (Vj. 1,4 Mrd. EUR) und gehört damit zu den größten inhabergeführten Kreditinstituten Deutschlands.

Per 10. Oktober 2019 hat die MERKUR BANK die wesentlichen Teile des Bankgeschäfts der Bank Schilling & Co. Aktiengesellschaft, Hammelburg, im Folgenden Bank Schilling genannt, durch Anwachsung erworben. Mit der Anwachsung der Bank Schilling ist das Kreditportfolio der MERKUR BANK um ein starkes Privatkundengeschäft mit Vermögensverwaltung sowie Rentenhandel und der Finanzierung von Immobilieninvestoren erweitert worden.

Die Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling hat sich positiv auf die Bilanz der MERKUR BANK ausgewirkt: Kundeneinlagen (1,91 Mrd. EUR) und Kreditvolumen (1,92 Mrd. EUR) standen zum Abschluss des Jahres in einem ausgeglichenen Verhältnis. Während die frühere MERKUR BANK ihre Stärken in der Finanzierung mittelständischer Unternehmen insbesondere Bauträgerkunden und Leasinggesellschaften hatte (Kreditvolumen ohne Bank Schilling 2019: 1,35 Mrd. EUR), lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der Bank Schilling in der Beratung vermögender Privatkunden und der Vermögensverwaltung. Sowohl die Finanzierung als auch das Anlagegeschäft haben sich 2019 positiv entwickelt. Das Depotvolumen der Gesamtbank betrug zum Jahresabschluss 2,15 Mrd. EUR. Davon entfielen 438,0 Mio. EUR auf die frühere MERKUR BANK, die damit das Volumen deutlich um 30,0 % steigerte (Vj. 337 Mio. EUR).

Mit der Anwachsung der Bank Schilling wurden 224 Mitarbeiter in den Standorten in Aschaffenburg, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Bamberg, Darmstadt, Düsseldorf, Frankfurt, Fulda, Gelnhausen, Hammelburg, Mannheim, Meiningen, Schweinfurt, Wiesbaden und Würzburg übernommen. Die Anzahl der Mitarbeiter, die bei der MERKUR BANK beschäftigt sind, hat sich per Jahresende auf 414 erhöht und damit mehr als verdoppelt.

Die Aktien der MERKUR BANK sind im Freiverkehr der Börse München im Marktsegment m:access zum Handel zugelassen. Darüber hinaus sind sie an der Frankfurter Wertpapierbörse im Marktsegment Open Market sowie an den Börsen Stuttgart und Berlin handelbar.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT¹

Politisches und wirtschaftliches Umfeld

In 2019 war die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland von einem deutlich schwächeren Wachstum geprägt als im Vorjahr. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lediglich um 0,6 % während im Jahr 2018 noch ein Anstieg von 1,5 % verzeichnet werden konnte. Das Konsumverhalten zeigte sich weiterhin lebhaft. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,6 % (Vj. 1,3 %) während der Zuwachs beim Staatskonsum mit einem Plus von 2,5 % deutlich über dem Wachstum des Vorjahres (1,4 %) lag. Auch die Bruttoanlageinvestitionen haben mit 2,5 % (Vj. 3,5 %) zum Wachstum beigetragen. Maßgeblich hierbei waren die Bauinvestitionen (+ 3,8 %; Vj. 2,5 %). Der öffentliche Gesamthaushalt konnte das Jahr 2019 mit einem Überschuss von 49,8 Milliarden Euro abschließen und lag somit unter dem Rekordüberschuss des Vorjahres in Höhe von 62,4 Milliarden Euro.

Auch 2019 war die Arbeitsmarktlage weiterhin günstig, wenngleich die Zahl der Erwerbstätigen um 400.000 Beschäftigte auf etwa 45,3 Millionen (Vj. 44,9) einen weniger starken Anstieg verzeichnete als im Vorjahr (610.000 Erwerbstätige). Die Arbeitslosenquote sank im Vergleich zu 2018 von 5,2 % um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 % in 2019.

Das Jahr 2019 beendete der DAX mit einem deutlichen Plus. Das erste Börsenhalbjahr 2019 begann mit einem Kursanstieg um rund 2.000 Punkte auf 12.600 Punkte. Im August verzeichnete der DAX einen Rückschlag um rund 1.000 Punkte. Ursächlich für den Punkteverlust waren Befürchtungen einer sich stark abschwächenden Konjunktur, der Handelskonflikt zwischen China und den USA, die Androhung neuer Zölle gegen die europäische Autoindustrie, der ungeklärte Brexit sowie die sich zuspitzenden Spannungen im Iran und dem Nahen Osten. Zuversichtlicher wurde es erst am deutschen Aktienmarkt durch die Lockerung der Geldpolitik der EZB, Zinssenkungen der US-Notenbank und die sich stabilisierenden Konjunkturindikatoren im Herbst. Die Einigung auf einen geregelten Vollzug des Brexits im Januar 2020 verbesserte die Stimmung zum Jahresende erneut. Infolgedessen konnte der DAX zum Jahresende 25 % über dem Vorjahreswert mit 13.249,01 Punkten das Jahr 2019 abschließen.

Die Renditen für die 10-jährigen Bundesanleihen sanken bis Ende August auf einen historischen Tiefstand von $-0,72\%$, nachdem sie Mitte Januar ihren Höchststand mit $0,26\%$ erreichten. Ursächlich für diesen Renditeverfall waren die Angst einer noch expansiveren Geldpolitik der EZB, die erhöhten geopolitischen Risiken sowie die erwartete Abschwächung der Konjunktur, die einige Anleger dazu brachte, risikoreichere Anlagen wie Aktien zu verlassen. Auch die dreißigjährigen Bundesanleihen rentierten von August bis Oktober erstmals phasenweise im negativen Bereich. Mit zunehmender Zuversicht, dass ein Handelsabkommen zwischen China und den USA möglich sei und Brexit-Ungewissheiten mit der Wahl von Boris Johnson enden könnten, erholten sich auch die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen. Auch die sich stabilisierenden Konjunkturindikatoren trugen dazu bei, dass die zehnjährigen Bundesanleihen zum Jahresende mit $-0,19\%$ - oberhalb ihrer Tiefstände rentierten.

¹ Quelle für die im Wirtschaftsbericht genannten Daten ist das BVR-Rundschreiben vom 28.01.2020 „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2019“.

2019 blieben die Verbraucherpreise moderat. Lediglich im April stieg die monatliche Inflationsrate kurzzeitig über die Marke von 2 %, gemessen am Verbraucherpreisindex. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4 % und damit niedriger als im Vorjahr (+ 1,8 %). Ursächlich hier waren vor allem die Energiepreise, welche aufgrund niedriger Rohölpreisnotierungen weniger stark anstiegen. Der Preis für Energieprodukte stieg 2019 um 1,4 %, während Verbraucher in 2018 etwa 4,6 % mehr Geld aufwenden mussten. Vergleichbar proportional zur Gesamtentwicklung verteuerten sich auch die Preise für Nahrungsmittel (+ 1,4 %) und Dienstleistungen (+ 1,5 %).

Branchenentwicklung Banken

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen, der niedrigen Arbeitslosenquote und der florierenden Immobilienmärkte war das Kreditgeschäft aus Sicht der Geschäftsleitung der MERKUR BANK im vergangenen Jahr branchenweit erneut mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler - vor allem passivlastiger - Banken zunehmend unter Druckgebracht.. Zudem ist zu beobachten, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden weiterhin sehr hoch ist. Dadurch entsteht ein zusätzlicher Druck auf das Zinsergebnis. Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen, im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung zur Folge hat, was zu weiterem Druck auf der Kostenseite führt.

Dementsprechend werden die Banken weitere Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.

Darüber hinaus führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. So ist praktisch jede Filialbank gezwungen, ihr Filialnetz zu überprüfen. Weiter rückläufige Erträge werden insbesondere bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken zu weiteren Fusionen führen, um Synergien auf der Kostenseite zu heben.

Die MERKUR BANK differenziert sich in ihrer Markstellung gegenüber anderen Kreditinstituten, indem sie das Kredit- und Anlagegeschäft, das sie unter einem Dach verbindet, mit einer hohen Spezialisierung am Markt umsetzt.

Die stärkste Säule im Kreditgeschäft, die Finanzierung wohnwirtschaftlich orientierter Bauträgerunternehmen, konnte die hervorragende Marktlage auf den Immobilienmärkten dazu nutzen, das Neugeschäft auf Rekordniveau auszubauen. Dies war trotz des harten Wettbewerbs, insbesondere in den Boom-Märkten München und Stuttgart, möglich. Mit der Anwachsung der Bank Schilling wird unser Kompetenzbereich durch die Finanzierung von Immobilieninvestoren ergänzt.

Im Rahmen der Anwachsung der Bank Schilling erhalten wir Zugang zu sehr interessanten Kundenpotenzialen, die bislang ausschließlich auf der Anlagenseite betreut wurden. Diese Vertriebschancen wurden in 2019 identifiziert und es

wurde begonnen diese sukzessive zu heben. Wir können somit auf langjährige Kundenbeziehungen aufbauen, was uns einen deutlich effizienteren Ressourceneinsatz ermöglicht und den Akquiseprozess erleichtert.

Im Anlagegeschäft sehen wir uns auf dem bereits vor Jahren eingeschlagenen Weg bestätigt, die technischen Möglichkeiten mit der persönlichen Beratung und Betreuung auf einer Plattform zu kombinieren. Wir benötigen deshalb keine Mehrfachstrukturen im Vertrieb oder Backoffice. Dies spart Kosten und ermöglicht unseren Kunden ein transparenteres und persönlicheres Erlebnis als bei anderen Kreditinstituten. Die Erfahrungen aus den digitalen Prozessen nutzen wir konsequent, um das Wachstum kosteneffizient zu gestalten und um bestehende Prozesse zu hinterfragen bzw. zu optimieren.

3. GESCHÄFTSENTWICKLUNG MERKUR BANK KGaA

Überblick über das Geschäftsjahr

Die MERKUR BANK blickt auf ein ereignisreiches und gleichermaßen erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurück. Es stand ganz im Zeichen der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling, mit der eine deutliche Steigerung des Jahresergebnisses einhergeht.

Bei der **Finanzierung** eigentümergeführter Unternehmen spezialisiert sich die MERKUR BANK seit Jahren auf die Branchen Bauträger, Leasing und mittelständische Unternehmen, dabei bleibt die Bauträgerfinanzierung die ertragreichste Sparte. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte im Jahr 2019 erneut ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft in Höhe von 1.111,4 Mio. EUR erzielt werden. Insgesamt betreut die MERKUR BANK 402 Projekte mit einem durchschnittlichen Kreditvolumen von 5,6 Mio. EUR.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilen-Leasing ist die Leistungsfähigkeit der MERKUR BANK bundesweit anerkannt. Im Jahr 2019 wurde das Neugeschäft deutlich auf 225,6 Mio. EUR gesteigert. Die durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte betragen rund 21.000 EUR.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäftsfeld **Vermögensanlage** stark ausgebaut. Das Depotvolumen der Kunden der MERKUR BANK stieg auf 2.156,4 Mio. EUR (Vj. 336,5 Mio. EUR), davon entfallen 1.718,5 Mio. EUR auf die Kunden der ehemaligen Bank Schilling. Die Erarbeitung eines für jeden kundenindividuellen Konzeptes ist einer unserer Tätigkeitsschwerpunkte. Wir sind überzeugt, dass dadurch ein großes Potential für die MERKUR BANK entsteht.

Durch die Anwachsung der wesentlichen Geschäftsanteile der Bank Schilling erweitert die MERKUR BANK ihre Geschäftsbereiche unter anderem um das **Handelsgeschäft**.

Die frühere Bank Schilling hat sich seit über 25 Jahren auf den Rentenhandel spezialisiert und bedient namhafte institutionelle Marktteilnehmer im Marktsegment der verzinslichen Wertpapiere. Der generierte Nettoertrag des Handelsbestands im Berichtsjahr beträgt 0,5 Mio. EUR (Vj. 56 TEUR).

Die wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, sowie die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren sind Kennzahlen wie die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen, welche einer aktiven Steuerung unterliegen.

Die Anwachsung des Bankgeschäfts der Bank Schilling zum 10. Oktober 2019 hat direkten Einfluss auf die Kennzahlen und Vorjahresvergleiche in diesem Bericht.

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 45,2 % bzw. 13,2 Mio. EUR auf 42,4 Mio. EUR gestiegen und lag deutlich über dem Plan. Die Einführung eines neuen Preismodells im Bereich der Bauträgerfinanzierung im Jahr 2018 hat weiterhin zu einer Verschiebung der Einnahmen in Höhe von 6,1 Mio. EUR von den Provisionserträgen in die Zinserträge geführt. Zusätzlich spiegelte sich die stark gestiegene Kreditanspruchnahme im Jahr 2019 in der Steigerung der Zinseinnahmen wider.

Unter Berücksichtigung der Verschiebung der Provisionen im Bereich der Bauträgerfinanzierung ist der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 14,8 % bzw. 1,0 Mio. EUR stärker als erwartet auf 5,8 Mio. EUR gesunken.

Der Buchwert der Sachanlagen stieg aufgrund der geplanten umfangreichen Umbaumaßnahmen in unserem Bankgebäude in München, sowie der übernommenen Betriebs- und Geschäftsausstattung der Bank Schilling gegenüber dem Vorjahr auf 22,1 Mio. EUR.

Die Risikovorsorge in Höhe von 1,2 Mio. EUR fiel aufgrund der guten konjunktureller Lage niedriger als geplant aus.

Die Cost-Income-Ratio¹ war mit Transaktionskosten belastet und fiel erwartungsgemäß mit 63,2 % leicht höher aus als im Vorjahr (61,1 %).

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Aufgrund des anhaltenden Anstiegs der Kreditbeanspruchung, sowie der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling ist die Bilanzsumme der MERKUR BANK um 70,6 % auf 2.307,7 Mio. EUR gestiegen. Das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, liegt mit 2.487,2 Mio. EUR um 1.115,4 Mio. EUR über dem Vorjahresstand.

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die erforderliche Liquiditätsreserve wird in Form der

¹ Das Verhältnis der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Abschreibungen auf Sachanlagen zu den Erträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und der Nettoertrag des Handelsbestands).

Barreserve, der Forderungen an Kreditinstituten sowie Wertpapieren des Eigendepots gehalten. Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um 94,3 Mio. EUR gestiegen und beträgt zum 31. Dezember 2019 192,2 Mio. EUR. Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute ist um 49,5 Mio. EUR gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 128,5 Mio. EUR. Mit der Anwachsung des Bankgeschäftes der Bank Schilling haben wir deren Eigenbestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren übernommen, dieser beträgt zum Bilanzstichtag 40,0 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 768,0 Mio. EUR oder 66,7 % auf 1.919,6 Mio. EUR gestiegen, wovon 574,7 Mio. EUR auf den übernommenen Kreditbestand der Bank Schilling entfallen. Der größte Anstieg des Kreditvolumens ist im Bereich der Bauträgerfinanzierung zu verzeichnen – 715,3 Mio. EUR gegenüber 600,9 Mio. EUR im Vorjahr. 394,6 Mio. EUR (Vj. 314,4 Mio. EUR) entfallen auf die Leasingrefinanzierung, 213,5 Mio. EUR (Vj. 216,7 Mio. EUR) auf die Mittelstandsfinanzierung und 164,4 Mio. EUR (Vj. 0,0 Mio. EUR) auf die Finanzierung von Immobilieninvestoren.

Mit der Anwachsung der Bestände der Bank Schilling sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Vergleich zum Vorjahr um 101,4 Mio. EUR gestiegen und betragen zum Jahresende 169,4 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 759,5 Mio. EUR auf 1.911,7 Mio. EUR erhöht, davon ist bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ein Zuwachs in Höhe von 740,0 Mio. EUR und bei den befristeten anderen Verbindlichkeiten ein Rückgang um 136,9 Mio. EUR zu verzeichnen. Auch bei den Spareinlagen ist ein Anstieg von 156,4 Mio. EUR zu verzeichnen.

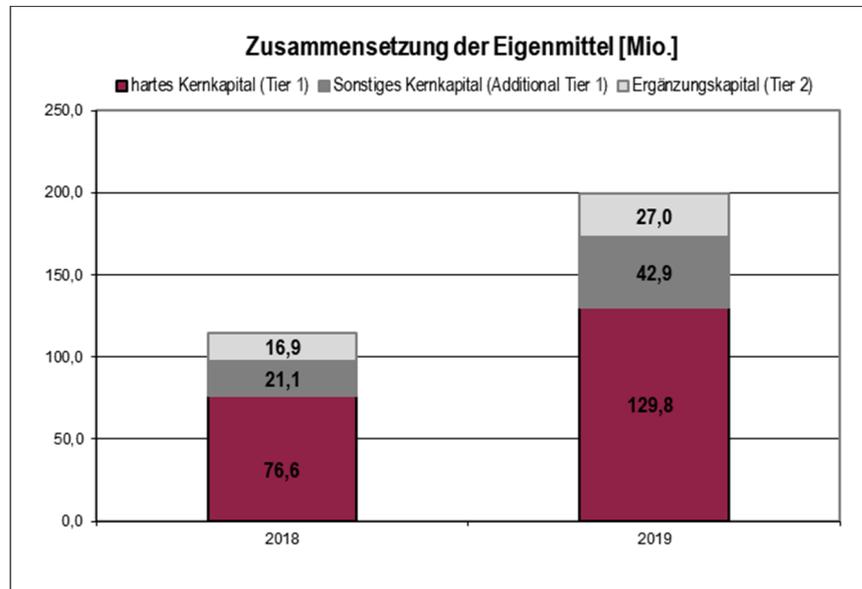
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 1.911,7 Mio. EUR und die Forderungen an Kunden mit 1.919,6 Mio. EUR stehen zum Abschluss des Jahres in einem ausgeglichenen Verhältnis.

Gemessen an der Bilanzsumme haben sich sowohl die Kundenforderungen mit einer Quote von 83,2 % (Vj. 85,1 %) als auch die Kundeneinlagen mit einer Quote von 82,8 % (Vj. 85,2 %) verringert.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf 4,7 Mio. EUR zu verzeichnen.

Zur Finanzierung der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling wurde eine Barkapitalerhöhung in Höhe von 16,6 Mio. EUR, sowie eine Sachkapitalerhöhung in Höhe von 7,8 Mio. EUR durchgeführt. Darüber hinaus sind die Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals um 21,8 Mio. EUR, sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten um 10,0 Mio. EUR aufgestockt worden. Aufgrund dessen ist die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (Capital Requirement Regulation) gegenüber dem 31. Dezember 2018 (12,03 %) gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 12,40 %. Entsprechend hat sich auch die Kernkapitalquote erhöht und beträgt zum 31. Dezember 2019 10,72 %. Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2019, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) und das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, sind um 74,2 % gestiegen und betragen insgesamt 199,6 Mio. EUR (Vj. 114,6 Mio. EUR). Das harte Kernkapital konnte gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 76,6 Mio. EUR um 69,5 % auf 129,8 Mio. EUR aufgestockt werden.



Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 128,8 Mio. EUR (ohne Kapitalerhaltungspuffer).

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und der Bilanzsumme, beträgt für das Geschäftsjahr 2019 1,02 %.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 63,1 Mio. EUR auf 73,3 Mio. EUR (Vj. 10,2 Mio. EUR) gestiegen. Die widerruflichen Kreditzusagen erhöhten sich infolge der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling um 13,3 Mio. EUR auf 911,0 Mio. EUR (Vj. 897,7 Mio. EUR).

Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2019 betragen 179,5 Mio. EUR (Vj. 19,1 Mio. EUR). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus den übernommenen Treuhandverpflichtungen in Verbindung mit dem Kreditvermittlungsgeschäft an Kooperationspartner und den damit verbundenen handelsüblichen Vertragsmodalitäten der Bank Schilling.

Darüber hinaus bestanden Devisentermingeschäfte zur Absicherung von offenen Positionen im Kundengeschäft.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen 9,2 Mio. EUR.

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank waren und sind geordnet.

Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte im Jahr 2019 einen Jahresüberschuss von 23,6 Mio. EUR (Vj. 3,7 Mio. EUR). Die deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist neben der sehr guten Ertragsentwicklung auf den aus der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling generierten Gewinn zurückzuführen.

Aufgrund der stark gestiegenen Kreditinanspruchnahme sind die Zinserträge im Vergleich zum Vorjahr um 14,9 Mio. EUR oder 41,7 % auf 50,6 Mio. EUR gestiegen, wovon 3,5 Mio. EUR der ehemaligen Bank Schilling zuzurechnen sind.

Die größten Positionen im Bereich der Zinserträge stellen die Kontokorrentzinsen mit 24,8 Mio. EUR (Vj. 19,8 Mio. EUR) und die Darlehenszinsen mit 15,2 Mio. EUR (Vj. 11,8 Mio. EUR) dar. Hiervon entfallen anteilig 0,7 Mio. EUR und 2,8 Mio. EUR auf die ehemalige Bank Schilling.

Durch die Einführung eines neuen Preismodells im Bereich der Bauträgerfinanzierung im Jahr 2018 ergab sich weiterhin eine Verschiebung in Höhe von 6,1 Mio. EUR vom Provisions- in das Zinsergebnis. Insgesamt betrug der Konditionsaufschlag aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft 10,6 Mio. EUR (Vj. 4,5 Mio. EUR).

Die Bruttozinsspanne ist um 7,4 % auf 2,58 % (Vj. 2,40 %) gestiegen.

Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht.

Die Aufwendungen für die Eigenkapitalsurrogate in Höhe von 3,8 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR) und die Termingelder in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR) stellen die größten Positionen im Bereich der Zinsaufwendungen dar. Insgesamt sind die Zinsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. oder 26,8 % auf 8,2 Mio. EUR gestiegen, wovon 0,5 Mio. EUR der ehemaligen Bank Schilling zuzurechnen sind.

Das Provisionsergebnis im Geschäftsjahr ist aufgrund der oben genannten Verschiebung der Provisionen im Bereich Bauträgerfinanzierung um 14,8 % oder 1,0 Mio. EUR auf 5,8 Mio. EUR gesunken. Durch die Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling sind insbesondere die Provisionen im Geschäftsbereich Vermögensanlage im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR erheblich gestiegen.

Mit der Anwachsung der Bank Schilling hat die MERKUR BANK ihre Geschäftsbereiche unter anderem um das Handelsgeschäft erweitert. Der durch den Handel mit verzinslichen Wertpapieren im Rentenhandel erwirtschaftete Nettoertrag des Handelsbestands betrug 0,5 Mio. EUR.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betragen im Jahr 2019 30,0 Mio. EUR, davon entfallen 5,5 Mio. EUR auf die ehemalige Bank Schilling, zuzüglich 1,8 Mio. EUR Integrationskosten. Die weitere Kostensteigerung in Höhe von 1,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr ist maßgeblich auf höhere Kosten in den Bereichen IT, Personal und Werbung zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vj. 0,5 Mio. EUR) erzielt. Diese setzen sich überwiegend aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Mieterträgen zusammen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 6,7 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR). Die Erhöhung der Aufwendungen ist auf den gestiegenen Gewinnanteil der Komplementäre zurückzuführen.

Aufgrund der unverändert vorsichtigen Risikopolitik wurden im Jahr 2019 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 5,5 Mio. EUR (Vj. 3,1 Mio. EUR) zugeführt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Überschuss von 5,0 Mio. EUR (Vj. 9,0 Mio. EUR) aus.

Neben der sehr guten Ertragsentwicklung ist ein außerordentlicher Gewinn in Höhe von 23,3 Mio. EUR aus der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling generiert worden. Das Ergebnis pro Aktie in Höhe von 4,14 EUR ist im Vergleich zum Vorjahr (0,64 EUR) deutlich gestiegen. Das Ergebnis soll zum Großteil zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen 4,8 Mio. EUR (Vj. 5,3 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK erzielte im Jahr 2019 einen Jahresüberschuss von 23,6 Mio. EUR (Vj. 3,7 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK blickt auf ein besonders erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Wie in den letzten Jahren konnten wir auch im Jahr 2019 unser Wachstum fortsetzen. Insbesondere die Anwachsung wesentlicher Teile des Bankgeschäfts der Bank Schilling führte zu einer deutlichen Ausdehnung unseres Geschäftsvolumens und zu einer Diversifikation der Ertragskomponenten. Aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells und der stabilen Ertragslage sieht die Geschäftsleitung die MERKUR BANK für die allgemeinen Risiken des Bankengeschäfts gut gerüstet.

Beschäftigtenstruktur

Mit der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling wurden 224 Mitarbeiter übernommen. Die Anzahl der Mitarbeiter, die bei der MERKUR BANK beschäftigt sind, hat sich damit auf 414 mehr als verdoppelt.

Bei den Angaben zum Personalbestand werden im folgenden Abschnitt die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen betrachtet.

Bezogen auf die frühere MERKUR BANK ist die Fluktuation im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 8,19 % gesunken (Vj. 8,99 %).

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2018	29	40	122
2019	50	69	295

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 43 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist ausgewogen, wobei die Altersgruppe der 30 bis 50-jährigen Mitarbeiter überwiegt.

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm geprägt. Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2019 25 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 5,75 %. Für 2020 ist die Einstellung von 8 Auszubildenden geplant.

Die Weiterbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare für Mitarbeiter und die Fortbildung für Führungskräfte lag im Jahr 2019 unter dem Vorjahreswert. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 2,7 Arbeitstage (Vj. 3,2 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

Wir protegieren lebenslanges Lernen, denn die Qualifizierung der Mitarbeiter sichert die Qualität unserer Dienstleistung. Zudem setzen wir auf eine individuelle Personalentwicklung und eine qualifizierte Ausbildung der Beschäftigten in allen Bereichen der Bank.

4. RISIKOBERICHT

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Die MERKUR BANK bietet unter einem gemeinsamen Markendach die Geschäftsfelder Finanzierung, Vermögensanlage und Handelsgeschäfte an. Bei der Finanzierung spezialisieren wir uns auf die Branchen Bauträger, Leasinggesellschaften und mittelständische Unternehmen sowie auf die Finanzierung von Immobilieninvestoren. Durch die Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling bietet die MERKUR BANK nun Vermögensbetreuung für Privatpersonen, Unternehmen, Familien und Stiftungen und den institutionellen Rentenhandel an, hier bedienen wir institutionelle Marktteilnehmer im Marktsegment von verzinslichen Wertpapieren. Die Bank refinanziert sich nicht über die Emission von Anleihen. Weiterhin ist die MERKUR BANK mit der Übernahme des Geschäftsfeldes Rentenhandel seit Oktober 2019 als Handelsbuchinstitut klassifiziert.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Fachbereich der Abteilung Unternehmenssteuerung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter

- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle wesentlichen Risikoarten eigenständige **Risikostrategien**, basierend auf der Geschäftsstrategie, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt, wobei Mitarbeiter aus allen Geschäfts- und Fachbereichen einbezogen werden, um eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggf. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante **Risikofelder** identifiziert:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ertragsrisiko / Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikoartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch. Um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können, werden für die als wesentlich eingestufteten Risiken Risikofrühwarnindikatoren beobachtet.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Das Emittentenrisiko umfasst Risiken der Ratingabstufungen und Credit Spreadausweitungen bei verzinslichen Wertpapieren des Depot A. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potentieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder durch externe Ereignisse bzw. externe Dienstleister beim Outsourcing entstehen. Dies umfasst auch Risiken aus dem IT-Bereich.

Die MERKUR BANK plant durch Gewinnthesaurierungen das strategische Kernkapital-Ziel zu erreichen sowie die Basis für weiteres Kreditwachstum zu schaffen. Ertragsausfälle sind somit wegen ihrer Auswirkung auf die GuV, die Kapitalbildung und damit auch für die Risikotragfähigkeit relevant. Ertragskonzentrationen existieren im Geschäftsfeld der Bauträgerfinanzierungen. Das Bauträgergeschäft trägt aufgrund seiner Profitabilität überdurchschnittlich zum Erfolg der Gesamtbank bei. Dieser Risiken ist sich die Bank bewusst und hat zur Steuerung dieses Bereiches zahlreiche Instrumente implementiert. Ein strategisches Ziel der Anwachsung wesentlicher Geschäftsanteile der Bank Schilling war es, die Ertragsquellen durch die Neu-Aufnahme zusätzlicher Geschäftsfelder wie den Rentenhandel, die Vermögensverwaltung und Immobilieninvestoren zu diversifizieren. Durch die Transaktion wurde zudem die Abhängigkeit von kapitalgebundenem Geschäft verringert.

Die Ertragsrisiken werden im Risikolimitsystem in Form eines konservativen Ansatzes des Risikodeckungspotentials sowie im Rahmen von Stresstests bei den Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Als strategische Risiken definieren wir die Gefährdung der Ergebnisrechnung infolge einer unzureichenden Ausrichtung eines Unternehmens auf das jeweilige - möglicherweise kurzfristig veränderte - Geschäftsumfeld. Realisiert wird das strategische Risiko über rückläufige Erträge. Steuerungstechnisch ist es entsprechend dem Ertragsrisiko zuzuordnen.

Die Reputation wird definiert als der aus der Wahrnehmung Dritter resultierende öffentliche Ruf der Bank bezüglich ihrer Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit. "Wahrnehmende" sind dabei Kunden, Anteilseigner, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner, Wettbewerber, Regierungs-/Regulierungsbehörden usw. Als für die Reputation relevant werden dabei die Faktoren "gesellschaftliche Anforderungen", "finanzielle Performance", "Qualität interner Prozesse" sowie die "Kundenzufriedenheit" angesehen. Risiken bestehen in der Gefahr einer negativen Abweichung bzw. der Chance einer positiven Abweichung der Reputation vom erwarteten Niveau.

Wir betrachten das **Kreditrisiko** als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Mittelstandsgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung, die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Kundenkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+™) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der regionalen Ausrichtung sowie strengen Überwachungsvorgaben für die einzelnen Projektfinanzierungen sowie der Besicherung der Engagements.

Länderrisiken werden nicht gesondert erfasst, das Auslandskreditgeschäft ist nicht von nennenswerter Bedeutung. Der Gesamtanteil der Auslandskredite liegt unter 1 % der gesamten Kredite an Nichtbanken (ohne Depot A).

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko in Höhe von 18,6 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

Unter den Adressenausfallrisiken bei Wertpapieren (**Emittentenrisiko**) werden nicht nur Ausfallrisiken, sondern auch Spread- und Migrationsrisiken subsumiert. Spreadrisiken definieren sich dabei als Wertverlustrisiken aufgrund marktbedingter Spreadausweitungen. Migrationsrisiken umfassen die Gefahr eines möglichen Wertverlustes aufgrund von Ratingverschlechterungen.

Die Depot A Anlagen bestehen überwiegend im Bereich verzinslicher Anleihen von Kreditinstituten mit einem Rating von „A“ oder besser. Hier bestehen auch Forderungen gegen Emittenten mit Sitz in den Niederlanden.

Mit dem Modul „Kreditportfolio für Eigengeschäfte“ werden die Migrations- und Spreadrisiken des ausfallrisikobehafteten Eigengeschäftes bewertet. Mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation werden durch einen Credit-Value-at-Risk-Ansatz und einem Konfidenzniveau von 95 % im Kreditportfoliomodell (ZIABRIS) periodische erwartete und unerwartete GuV-Belastungen ermittelt. Das ermittelte Risiko betrug zum Bilanzstichtag 0,1 Mio. EUR.

Das **Kontrahentenrisiko** (Abwicklungsrisiko) unserer Handelsgeschäfte wird durch Einsatz eines Limitsystems begrenzt. Handelsgeschäfte werden grundsätzlich nur mit Handelspartnern getätigt, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden. Das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko) aus Derivaten ist von untergeordneter Bedeutung, da Derivate im Wesentlichen nur im Fremdwährungsbereich als Kundengeschäfte eingesetzt werden. Das Risiko zum Bilanzstichtag wurde mit 0,3 Mio. EUR angesetzt.

Zur Ermittlung von Adressenausfallrisiken von Kreditinstituten wird auf deren Kapitalmarktrating abgestellt, kombiniert mit der Annahme von Ratingdowngrades. Dieses Risiko wird maßgeblich von unserem Guthaben bei der DZ-Bank bestimmt. Zum Bilanzstichtag betrug es 0,3 Mio. EUR.

Die sich aus dem Kunden- und Eigengeschäft ergebenden Adressenausfallrisiken werden im jeweiligen Limitsystem zusammengeführt und auf die Risikotragfähigkeit des Gesamthauses angerechnet.

Unter dem **Marktpreisrisiko** verstehen wir die Gefahr, dass das tatsächliche Ergebnis aufgrund unerwarteter Änderungen von Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Anleihekurse, Devisenkurse) vom geplanten Ergebnis abweicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren. Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das

Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag in Höhe von 0,8 Mio. EUR im Risikolimitsystem belastet.

Die Bank bewertet als Handelsbuchinstitut täglich sämtliche Marktpreisrisikopositionen neu und rechnet diese auf die Risikolimits an. Zum Bilanzstichtag beträgt das Risiko aus diesem Bereich 0,4 Mio. EUR.

Das Fremdwährungsgeschäft bleibt vom Volumen und von den enthaltenen Risiken her von untergeordneter Bedeutung.

Zur Steuerung des **Liquiditätsrisikos** kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden. Zum Bilanzstichtag betrug der ermittelte Liquiditätsreservebedarf 191,5 Mio. EUR. Parallel dazu wird mittels einer taggenauen Prognose die Einhaltung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) sichergestellt. Die Prognose lieferte für die 30 Tage des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs eine Spanne von 285,4 Mio. EUR bis 310,6 Mio. EUR.

Der so ermittelte **Liquiditätsreservebedarf** muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, inländischen Kreditinstituten und hochliquiden Wertpapieren im Eigengeschäft gehalten. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve werden täglich überwacht. Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Ein spezielles **Marktliquiditätsrisiko** aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK noch ein geringes Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert betrug zum Bilanzstichtag 0,1 Mio. EUR.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialgeschäftes, über das Internet, über Termineinlagen institutioneller Anleger, sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 169,4 Mio. EUR (Vj. 68,0 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.911,7 Mio. EUR (Vj. 1.152,1 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form

von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier 1-Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 173,3 Mio. EUR (Vj. 99,5 Mio. EUR) sowie weitere 31,6 Mio. EUR (Vj. 19,5 Mio. EUR) in Form von Genussrechten und Nachrangkapital.

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf in Höhe von 665,8 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs steht wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Die zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit eines Instituts über einen Betrachtungshorizont von 30 Kalendertagen zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) von mindestens 100 % hat die MERKUR BANK in 2019 jederzeit vollständig eingehalten. Zum 31. Dezember 2019 betrug die Quote 152,1 %.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven, bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird das Segment der institutionellen Termineinlagen herangezogen, da über diese Einlagen der Liquiditätsausgleich der MERKUR BANK erfolgt.

Als **operationelle Risiken** haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert. Zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk-Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der von uns beauftragten Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen. Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das IT-Risikomanagement wird mindestens in jährlichen Abständen überprüft. Die Kontrolle und Anpassung erfolgt durch den IT-Sicherheitsbeauftragten in Abstimmung mit der Geschäftsleitung.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter den aktuellen Anforderungen entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Herausforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß Basisindikatoransatz rund 14,8 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 1,8 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste in einer Schadensdatenbank, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können. Diese dient als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) nicht risikomindernd berücksichtigt werden.

Risiken aus der aktuellen **COVID-19 Pandemie** sehen wir in erster Linie im Bereich der operationellen Risiken und hier insbesondere bei der stabilen Personalverfügbarkeit, um alle betriebsnotwendigen Prozesse aufrecht zu erhalten. Der für solche Situationen vorgesehene Krisenstab ist aktiviert und hat seine Arbeit unter Leitung der Geschäftsleitung aufgenommen. Die Mitarbeiter werden über die bestehenden Kommunikationswege laufend über den aktuellen Stand und die entsprechenden Maßnahmen - wie z. B. Hygienemaßnahmen, Reisebeschränkungen, usw. - informiert. Die betriebsnotwendigen Prozesse sind identifiziert und entsprechende Notfallpläne liegen vor; gleiches gilt für die ausgelagerten Prozesse. Da die MERKUR BANK keine direkten Auslandsbeziehungen bzw. keine Niederlassungen im Ausland hat, ist die MERKUR BANK von landesspezifischen Einschränkungen nicht direkt betroffen. Im Bereich des Adressenausfallrisikos erachten wir das Risiko als moderat, da wir im Bereich der Unternehmensfinanzierungen stark diversifiziert sind und wir für die anderen Geschäftsfelder mit geringen Auswirkungen rechnen. Im Mittelstandsbereich wurde eine Analyse des Kundenportfolios vorgenommen, um diejenigen Kunden zu identifizieren, die in der aktuellen Situation besonders betroffen sind. Diese Kunden werden intensiv von den jeweiligen Kreditspezialisten begleitet. Wir sehen derzeit kein erhöhtes Marktpreisrisiko. Die Beschaffung von Liquidität wird sich aller Voraussicht nach verteuern. Eine Szenariorechnung wurde erstellt. Die Ergebnisse sollen Hinweise zur Abschätzung der monetären Effekte dieser Situation liefern. Mögliche stärkere negative Auswirkungen sehen wir bei den Erträgen sowie in erhöhten Adressenausfallrisiken.

Zur Beurteilung der **Risikotragfähigkeit** ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotential unter Going-Concern-Gesichtspunkten, welches aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden 12-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotential werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotential 65,6 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von quantifizierbaren Risiken 29,3 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 22,4 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 76,3 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse in Höhe von 1,5 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Die MERKUR BANK hat ein **internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem** im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung der zu erfassenden Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

5. PROGNOSEBERICHT

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres 2020 haben wir positive Rahmenbedingungen mit einem zufriedenstellenden Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation, einem stabilen Immobilienmarkt und einer Investitionstätigkeit auf weiterhin hohem Niveau erwartet. Mit der Ausbreitung des Corona-Virus wird die Wirtschaftsentwicklung merklich gedämpfter verlaufen und in Teilbereichen vorübergehend zum Erliegen kommen. Es ist von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit auszugehen. Die enormen Unsicherheiten führen weiterhin zu Verwerfungen an den Kapitalmärkten. Die Dauer der Corona-Krise sowie etwaige weitere verschärfte staatliche Maßnahmen zur Reduzierung der Ausbreitungsgeschwindigkeit des Corona-Virus werden maßgeblich für die Schwere der Auswirkungen der Krise sein. Notwendige Gegenmaßnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit sowie zur schnellen Liquiditätsversorgung von Unternehmen sowie zu erwartenden Einnahmeausfällen werden zu einer spürbaren Erhöhung der Staatsverschuldung führen.

Für die Folgejahre erwarten wir, dass sich die Wirtschaft von den massiven Auswirkungen der Corona-Krise sukzessive wieder erholen wird, wobei abzuwarten bleibt, inwieweit bei Unternehmen in 2020 Verlustsituationen entstehen, die zu einer nachhaltigen Bonitätsverschlechterung führen könnten.

Künftige Ertrags- und Vermögenslage

Mit den Geschäftsfeldern Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen insbesondere Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung und Mittelstand, Vermögensanlage und Rentenhandel ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet, diversifiziert und klar positioniert.

Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München und Stuttgart, wodurch grundsätzlich eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren sehr stabil und von weiteren Preissteigerungen geprägt. Inwieweit die Corona-Krise nachhaltige Auswirkungen in den Immobiliensektor haben wird, kann noch nicht abschließend beurteilt werden. Wir müssen von einer zumindest temporären Marktabkühlung in 2020 ausgehen. Konkret erwarten wir im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung für 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie einen Rückgang der Immobilienverkäufe sowie ein temporäres Erliegen der Bauaktivitäten. Die grundsätzlich positiv erwartete Marktentwicklung wird sich dadurch zunächst deutlich abkühlen. Deshalb gehen wir für 2020 im Geschäftsbereich Bauträger krisenbedingt von einem rückläufigen Neugeschäft aber temporär von höheren Inanspruchnahmen aus, wobei über Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für das Leasingrefinanzierungsgeschäft erwarten wir für 2020 durch die COVID-19-Pandemie ein deutlich niedrigeres Niveau bei den Leasing-Investitionen und damit ein geringeres Neugeschäft für unser Haus. Für die Folgejahre planen wir wieder ein Wachstum. Trotz der hohen Einzelgeschäftsstreuung ist durch die Corona-Krise auch hier mit Ausfällen bei angekauften Leasingforderungen zu rechnen, was zu einem Anstieg der Risikovorsorge führen könnte. Die Leasinggesellschaften dürften mit einer hohen Anzahl an Stundungsanträgen ihrer Kunden konfrontiert werden, welche wir ebenfalls mit entsprechender Liquiditätsunterstützung begleiten.

Grundsätzlich verfügen unsere Mittelstandskunden über eine gute Finanzausstattung und Substanz. Jedoch wird die Corona-Krise deutliche Auswirkungen auf unsere mittelständischen Kunden haben. Durch die drastischen Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Pandemie im März 2020 erwarten wir sehr hohen Liquiditätsbedarf bei einer Vielzahl unserer Kunden. Krisenbedingt rechnen wir für diesen Bereich mit einer hohen Auslastung der zur Verfügung gestellten Kreditlinien. Entscheidend für die Risikolage wird sein, dass mithilfe staatlicher Unterstützung sehr schnell Liquidität den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden kann.

In der Vermögensanlage erhielten wir im letzten Jahr aufgrund unserer Unabhängigkeit bei der Produktauswahl und der von unseren Kunden sehr geschätzten Beratungsqualität wieder eine hohe Akzeptanz. Im Zuge der Corona-Krise kam es im Februar/März 2020 zu hohen Preisabschlüssen und Volatilitäten an den Finanzmärkten. Wir erwarten

für die Zeit der Krise weiterhin eine hohe Unsicherheit unter den Marktteilnehmern, verbunden mit einer hohen Volatilität. Dies kann negative Auswirkungen auf die betreuten und verwalteten Depots und somit auf die Erträge haben.

Angesichts des hohen Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsmarkt und der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist ein weiterer Druck auf die Zinsmarge zu erwarten. Dabei unterstellen wir auch im Jahr 2020 ein niedriges Zinsniveau und planen mit einem Zinsüberschuss von 51,6 Mio. EUR.

Das Provisionsergebnis des Geschäftsbereichs Vermögensanlage wird sich insbesondere durch die Übernahme wesentlicher Teile des Bankgeschäftes der Bank Schilling weiter verbessern. Wir planen einen Provisionsüberschuss in Höhe von 19,5 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2020 werden umfangreiche Umbaumaßnahmen in unserem Bankgebäude in München fertiggestellt.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2020 aus Vorsichtsgründen mit 6,6 Mio. EUR Risikovorsorgeaufwendungen planen. Abhängig von den im Zuge der Corona-Krise notwendigen Maßnahmen zur Liquiditätsunterstützung der Unternehmen wird der Risikovorsorgebedarf stark beeinflusst.

Insgesamt erwarten wir eine leicht steigende Cost-Income-Ratio.

Zur Einhaltung der künftigen regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es für die MERKUR BANK erforderlich auch weiterhin wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. Mit den in den letzten Jahren durchgeführten Gewinnthesaurierungen und Kapitalmaßnahmen haben die Kapitalquoten der MERKUR BANK ein über den Anforderungen liegendes Niveau erreicht. Für Ende 2020 prognostizieren wir eine Eigenmittelquote von ca. 13 % und einer Kernkapitalquote von 11 %.

Chancen und Risiken

Der anhaltende Wettbewerb sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Während der Corona-Krise könnte das Neugeschäft in einzelnen Geschäftsfeldern temporär rückläufig sein, was den Zinsertrag negativ beeinflussen würde. Demgegenüber stehen höhere Kreditinanspruchnahmen durch den zusätzlichen Liquiditätsbedarf unserer Kunden während der COVID-19 Pandemie, welche zu einem temporären Rückgang der Kapitalquoten führen würden.

Ebenso könnte das geplante Provisionsergebnis vor allem aus dem Wertpapiergeschäft durch die ausgelösten Unsicherheiten an den Märkten in Verbindung mit der Corona-Pandemie verfehlt werden.

Das Risikoergebnis wird maßgeblich durch die Dauer der Corona-Krise, etwaige weitere verschärfte staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie sowie durch die Bereitstellung schneller Liquiditätshilfen für Unternehmen beeinflusst.

Insbesondere die weiter steigenden Kapitalanforderungen sowie mögliche zusätzliche Kapitalbelastungen durch ab 2022 geplante Veränderungen bei der Unterlegung von Kreditgeschäften im Kreditrisikostandardansatz (KSA) könnten maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kreditgeschäfts haben. Dies kann künftig zu einer notwendigen Reduzierung der Risikoaktiva und in Folge dessen zu einer Beeinträchtigung des Zinsergebnisses führen.

Die MERKUR BANK verfolgt eine langfristige, auf unternehmerischen Werten basierenden Strategie. Wir beraten unsere Kunden unabhängig und haben keine Interessenskonflikte. Die persönliche Beziehung, von Mensch zu Mensch, steht im Vordergrund. Wir legen Wert auf dauerhafte Beziehungen, sind verlässlich und pflegen eine Handschlag-Mentalität. Gelebtes Unternehmertum bedeutet für uns und unsere Kunden Flexibilität in der Herangehensweise und Schnelligkeit in der Entscheidung. Diese Ausrichtung und eine nachhaltige Geschäftsstrategie mit hoher Zuverlässigkeit haben sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und in der Folgezeit bewährt. Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die hohe Anzahl an treuen und langjährigen Kunden sowie die seit vielen Jahren effektive Nischenpolitik bieten weiterhin gute Chancen für eine erfolversprechende Entwicklung.

Durch die in 2019 durchgeführte erfolgreiche Übernahme des Bankgeschäfts der Bank Schilling wird der Anteil des eigenkapitalunabhängigen Geschäfts deutlich erhöht. Dies bietet neben einer besseren Diversifizierung auch zusätzliche Geschäftschancen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, den 20. April 2020

Dr. Marcus Lingel

Claus Herrmann

Dr. Andreas Maurer

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Merkur Bank KGaA, München

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Merkur Bank KGaA, München – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Merkur Bank KGaA für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Anwachsung der Diana Projekt AG & Co. KG auf die Merkur Bank KGaA

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang in Abschnitt 1.2 Angaben zur Anwachsung der Diana Projekt AG & Co. KG auf die Merkur Bank KGaA finden sich im Lagebericht im Geschäftsbericht im Zwischenabschnitt „Überblick über das Geschäftsjahr“.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Zuge der Übernahme von Teilen des Bankgeschäfts der Bank Schilling & Co. Aktiengesellschaft, Hammelburg, durch die Merkur Bank KGaA wurden wesentliche Teile des Bankgeschäfts der Bank Schilling & Co. Aktiengesellschaft in die hierfür gegründete Diana Projekt AG & Co. KG, Hammelburg, durch Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 Umwandlungsgesetz (UmwG) im Wege der Buchwertverknüpfung übertragen. Nach Übernahme der Komplementäranteile durch die Merkur Bank KGaA und Austritt des letzten weiteren Gesellschafters sind das Vermögen und die Schulden der Diana Projekt AG & Co. KG mit Wirkung zum 10. Oktober 2019 im Wege der Anwachsung auf die Merkur Bank KGaA angewachsen.

Zum Anwachsungsstichtag 10. Oktober 2019 belief sich der Buchwert der übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden (Bilanzsumme) auf insgesamt TEUR 983.525. Die Bilanzsumme des übernommenen Bankgeschäfts belief sich zum 31. Dezember 2019 auf insgesamt TEUR 1.018.162. Die technische Migration (Bestände, Prozesse, Informationstechnologie (IT)) wurde im Berichtsjahr noch nicht vollzogen.

Das Hauptbuchkontenmapping des übernommenen Bankgeschäfts im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember erfolgt aufgrund der noch nicht durchgeführten technischen Migration weitgehend manuell. Durch die hohe Anzahl und die hohen Beträge der Posten, die aus der rechtlichen Übertragung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie aus der bilanziellen Abbildung der fortgeführten Buchwerte und der damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erträge im Zeitraum vom 10. Oktober bis zum 31. Dezember 2019 resultieren, ergibt sich eine erhöhte Komplexität und Fehleranfälligkeit. Es besteht das Risiko für den Jahresabschluss der Merkur Bank KGaA, dass die Integration der entsprechenden Posten nicht vollständig und sachgerecht erfolgt.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

In einem ersten Schritt haben wir uns mit den gesellschaftsrechtlichen Grundlagen der Ausgliederung und darauffolgenden Anwachsung auseinandergesetzt, die entsprechenden gesellschaftsrechtlichen Dokumente, insbesondere die zugrunde liegenden Verträge, gewürdigt sowie ein Verständnis über die Prozesse im Rahmen der Genehmigung und prozessualen Abwicklung der Transaktion entwickelt, um im Anschluss die sachgerechte Übernahme der Vermögensgegenstände und Schulden nachzuvollziehen.

In diesem Zuge haben wir uns einen vertieften Einblick in das Vorgehen zur Erstellung des Jahresabschlusses, der Konsolidierung von zwei separaten Teilabschlüssen der Merkur Bank KGaA und des übernommenen Bankgeschäfts, verschafft.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf den Jahresabschlusserstellungsprozess haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die Verfahrens- und Prozessdokumentation genommen. Darüber hinaus haben wir uns von der Angemessenheit, der Implementierung und der Wirksamkeit von Kontrollen im Rahmen der Jahresabschlusserstellung – sowohl bei der Merkur Bank KGaA als auch bei der ehemaligen Bank Schilling & Co. Aktiengesellschaft – überzeugt. Dies betrifft sowohl Kontrollen zur Sicherstellung der Vollständigkeit der Datengrundlage aus dem bestandsführenden System agreeBAP als auch Kontrollen zur Plausibilisierung der Daten, um die Richtigkeit der Angaben sicherzustellen. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Angemessenheit der Regelungen und Verfahrensweisen in Bezug auf manuelle Abschlussbuchungen überprüft.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden „Teilabschlüsse“ der Alt-Bank Schilling und der Merkur Bank KGaA haben wir das vorgenommene Hauptbuchkontenmapping hinsichtlich der korrekten Zuordnung zu Bilanzposten beurteilt, die sachgerechte und vollständige Bildung der Summenbilanz- bzw. Summen-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Korrektheit und Vollständigkeit erforderlicher Konsolidierungsbuchungen geprüft und uns von der Richtigkeit der vorgenommenen Buchungen im Rahmen der Anwachsung überzeugt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Integration der Posten, die aus der rechtlichen Übertragung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie aus der bilanziellen Abbildung der fortgeführten Buchwerte und der damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erträge im Zeitraum vom 10. Oktober bis zum 31. Dezember 2019 resultieren, erfolgte vollständig und sachgerecht.

■ Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt 1.2 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“. Hinsichtlich der Überwachung von Kreditrisiken verweisen wir auf die Risikoberichterstattung des Lageberichts.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge zum 31. Dezember 2019 beträgt TEUR 1.202 (i. Vj. TEUR 50).

Die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen ist ermessenbehaftet und erfordert Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der für das Kreditengagement festgelegten Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsstrategie. Weiterhin wirken sich im Immobilienfinanzierungsgeschäft die Erwartungen der Vermietungs- bzw. Abverkaufserfolge auf die Sicherheitenbewertungen aus. Auswirkungen ergeben sich insbesondere im Hinblick auf zukünftig erwartete Marktentwicklungen und damit verbundene Änderungen bei Zahlungsströmen aus der laufenden Bewirtschaftung des Beleihungsobjekts.

Daher war für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung, dass Einzelwertberichtigungen in ausreichendem bzw. notwendigem Umfang gebildet wurden und bei der Ermittlung der Einzelwertberichtigung sachgerechte Annahmen über die Kapitaldienstfähigkeit der Darlehensnehmer bzw. über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten getroffen werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns einen vertieften Einblick in die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressausfallbezogenen Risiken sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio verschafft.

Zur Identifizierung besonderer Risikomerkmale haben wir Analysen auf Basis des gesamten Kreditportfolios durchgeführt. Hierbei haben wir das Kreditportfolio unter anderem nach den verschiedenen Geschäftsfeldern und im Hinblick auf das Vorhandensein von Frühwarnindikatoren, welche auf ein erhöhtes Ausfallrisiko hinweisen, analysiert.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die Verfahrens- und Prozessdokumentation genommen. Darüber hinaus haben wir uns von der Angemessenheit, der Implementierung und der Wirksamkeit von Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung sicherstellen, überzeugt. Für die zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf eine Vielzahl von IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Unter Berücksichtigung vorhandener Frühwarnindikatoren haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Einzelfällen von der Werthaltigkeit der Forderungen überzeugt und dabei insbesondere die Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der gewählten Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsstrategie beurteilt. Im Rahmen der Prüfung der Werthaltigkeit der zugrunde liegenden Kreditsicherheiten haben wir in unserem Urteil Wertgutachten interner und externer Sachverständiger verwendet und anhand öffentlich verfügbarer Daten beurteilt, ob die Annahmen in den Gutachten sachgerecht abgeleitet wurden. Durch Befragungen und anhand öffentlich verfügbarer Informationen über die beauftragten externen Sachverständigen haben wir uns ferner von der Kompetenz, den Fähigkeiten und der Objektivität der externen Sachverständigen überzeugt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Ermessensentscheidungen bei den Annahmen über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten zur Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sind zum 31. Dezember 2019 sachgerecht ausgeübt und im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen verwendet worden.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher, als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 1. August 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der Merkur Bank KGaA, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen erbracht:

- Durchführung der gesetzlichen Prüfung nach § 89 WpHG
- Freiwillige prüferische Durchsicht des Zwischenabschlusses zum 31. Oktober 2019
- Sonstige Bestätigungsleistungen

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Daniel Ziegler.

München, den 20. April 2020
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Ziegler
Wirtschaftsprüfer



Köbele
Wirtschaftsprüfer

